

Presspiegel 2013

Press Documentation

Novomatic Group of Companies

Datum

Date

30.09.2013 / KW 39

Erstellt von

Prepared by

Dr. Reichmann

„Österreich“ 30.09.2013

SO DENKT ÖSTERREICH ÜBER DIE WAHL

Franz Wohlfahrt, Novomatic-Chef

Stabile Regierung wichtig für Wirtschaft

Sozialer Frieden. Für die Wirtschaft ist eine stabile, von der Mehrheit getragene Regierung wichtig. Entscheidend ist, dass die Regierung – aus welchen Parteien auch immer sie sich zusammensetzt – den sozialen Frieden sicherstellt und die Rahmenbedingungen für den Wirt-



schaftsstandort absichert. Darauf kommt es an, und wenn das sichergestellt ist, wird unser Land weitergebracht.

Als Demokrat bin ich unter diesen Voraussetzungen mit jeder Parteien-Konstellation einverstanden. Österreich steht nicht schlecht da – und das soll so bleiben!

„APA“ 30.09.2013

APA0232 5 WI 0332 WB

Mo, 30.Sep 2013

Wien/Wiener Börse/Börsen und Märkte/Wirtschaft und Finanzen/Anleihenmarkt

Wiener Börse startet neues Marktsegment für Unternehmensanleihen

Utl.: "corporates prime" - Neun Emittenten an Bord, darunter Swietelsky und Novomatic - Ziel: Mehr Infos für Kleinanleger - Wiener Börse spricht von Boom bei Corporate Bonds

Wien (APA) - Nachdem die Wiener Börse erst kürzlich das Aus des Derivatehandels beschlossen hat, startet der heimische Börsenplatz ab morgen, 1. Oktober, ein neues Marktsegment bei Unternehmensanleihen. Mit dem Segment namens "corporates prime" solle mehr Transparenz - vor allem für Privatanleger - geschaffen werden, heißt es am Montag in einer Aussendung der Wiener Börse.

Für das neue Marktsegment müssen Unternehmen, die sich über Anleihen finanzieren wollen, einen Prospekt veröffentlichen, die Schuldpapiere auf 10.000 Euro oder darunter stückeln und mindestens fünf Mio. Euro einsammeln, so die Kriterien. Außerdem verpflichten sich die Unternehmen während der Laufzeit Jahresabschluss, Halbjahresbericht, bestimmte Kennzahlen und Rating Updates an die Wiener Börse zu übermitteln.

Private Kleinanleger sollen so Zugang zu mehr Information erhalten. "Jeder, der in ein Unternehmen investieren will, muss sich das Unternehmen genau ansehen", so Wiener-Börse-Vorstand Birgit Kuras in der Aussendung. Das Segment sage aber nichts über die Bonität des Emittenten aus, wird seitens der Wiener Börse betont. Dass Unternehmensanleihen auch ein Risiko bergen können, bekamen zuletzt die Anleihengläubiger des insolventen Bauriesen Alpine zu spüren.

Zu Beginn werden 21 Anleihen von neun Emittenten im Segment "corporates prime" notierten - damit ist vorerst jede vierte von 36 möglichen Anleihenemittenten an Bord, hieß es zur APA. Dabei sind neben den ATX-Unternehmen Andritz, Strabag, Wienerberger und Immofinanz sowie drei weiteren börsennotierten Firmen, Kapsch Trafficom, Porr und Sanochemia, auch zwei Unternehmen, die derzeit nicht an der Börse notieren: Nämlich der Linzer Baukonzern Swietelsky und der Glücksspielriese Novomatic.

Der Markt für Unternehmensanleihen gilt seit Jahren international als Wachstumsmarkt. In Wien verzeichnete die Börse 2012 mit 29 neuen Anleihen und einer Aufstockung ein Rekordvolumen von 5,5 Mrd. Euro und spricht von einem Boom bei Unternehmensanleihen. Heuer gab es laut Eigenangaben bisher 19 neue Corporate Bonds und drei Aufstockungen mit einem Gesamtvolumen von über vier Mrd. Euro.

„Der Standard“ 28.09.2013

Warum sich Chancengleichheit rechnet

Am 9. 10. findet im Wiener Novomatic Forum das Eurobrand Forum unter dem Motto „Equality creates value“ mit prominenter internationaler (weiblicher) Besetzung statt.  www.eurobrand.cc

Low-Carb-Bistro eröffnete in Wien

Bei »jaja's« darf auch genascht werden

Der Traum aller Naschkatzen wurde in Wien nun zur Wirklichkeit.

Lecker. Cupcakes und Muffins schlemmen, ohne zuzunehmen! Das machte die Tochter von Gewista-Boss **Karl Javurek**, **Stefanie** jetzt wahr. Die Neo-Lokalbesitzerin bat zur Eröffnung ihres *jaja's*, des ersten Low-Carb-Bistros in Wien. Da hier besonders auf kohlenhydratarmer Zubereitung geachtet wird, kann man im *jaja's* auch problemlos Süßes naschen. Davon persönlich überzeugt

haben sich Werbe-Legende **Luigi Schober**, Novomatic-Boss **Franz Wolfahrt**, *Summerstage*-Betreiber **Ossi Schellmann**, ÖSTERREICH-CEO **Oliver Voigt** und die First Lady der Innenstadt, **Ursula Stenzel**.



Ursula Stenzel freute sich mit „jaja's“-Chefin Stefanie Javurek.



Mr. „Summerstage“ Ossi Schellmann mit Raphaela Vallon.



Werber Luigi Schober mit ÖSTERREICH-CEO Oliver Voigt.

„OTS“ 27.09.2013

jaja's - Wiens erstes Low Carb Café Bistro -, öffnete seine Pforten

...und verführt, ab sofort, seine Gäste in der Wiener City zu Köstlichem ganz ohne schlechtem Gewissen.

Wien (OTS) - Am 26. September war es soweit: Österreichs und damit auch Wiens erstes Low Carb Café Bistro öffnete seine Pforten im Zuge eines VIP-Pre-Openings, mit zahlreichen Gästen aller Sparten, in der Johannesgasse 9 im 1. Bezirk. Damit hält endlich das erste Lokal mit kohlenhydratreduzierten Speisen Einzug in die Bundeshauptstadt.

Zahlreiche prominente Gäste folgten der Einladung von Stefanie Javurek, Inhaberin von Wiens erstem Low Carb Café Bistro, und genossen im Zuge der Lokaleröffnung in der Inneren Stadt, neben ausgefallenen Cup Cakes, Muffins und Torten herrliche Quiches, frische Salate und Sandwiches. Low Carb-Küche ist linienbewusster Genuss fast ohne Kohlenhydrate und seit einigen Jahren sprichwörtlich in aller Munde.

"jaja's", so die frisch gebackene Gastronomin, "richtet sich in erster Linie an Menschen, die Freude an gutem Essen haben und dieses ohne Reue oder ewiges Kalorienzählen genießen wollen. Dafür wird beispielsweise statt Zucker ein natürlicher Ersatzstoff verwendet und herkömmliches kohlenhydratreiches Weizenmehl wird durch proteinreiches Mandelmehl ersetzt. Wir alle wollen schlank und vital sein, aber wir wären nicht in Österreich, wenn nicht der Genussfaktor genauso wichtig wäre. Daher habe ich bei der Entwicklung meiner Rezepte großen Wert darauf gelegt, dass das ganze Sortiment richtig gut schmeckt und nicht nur gesund ist. Das schöne und zeitgemäße an dieser Ernährungsform ist, dass man nach Lust und Laune essen kann und nicht ewigen Verzicht üben muss."

Unter den zahlreich erschienenen Gästen waren Bezirksvorsteherin Ursula Stenzl, Novomatic-General Franz Wohlfahrt, Unternehmer Hans Schmid mit seiner Frau Petra, Werber Luigi Schober, Landtagspräsident Harry Kopietz, die Gastronomen Osis Schellmann, Toni Mörwald und Ferdi Esmek, U4-Gastgeber Marcus Wild mit Gattin Eva, Wiener Bezirksblattboss Thomas Strachotta, "Österreich"- Geschäftsführer Oliver Voigt, PR-Mann Ralph Vallon, Galerist Gerald Hartinger, IAA-Geschäftsführerin Raphaela Vallon-Sattler, Society-Lady Andrea Buday, Infoscreen-Boss Franz Solta, Starjurist Dr. Manfred Zanger und selbstverständlich der stolze Vater der Neo-Gastronomin, Gewista Generaldirektor Karl Javurek, die sich nicht nur ein Bild von dem hinreißenden neuen Café Bistro machen konnten, sondern auch feststellten wie schmackhaft Low Carb sein kann.

„OTS“ 27.09.2013

Admiral Basketball Bundesliga: Supercup läutet Saison 2013/14 ein

Wien (OTS) -

- Meister BC Vienna am Sonntag gegen Cupsieger dukas Klosterneuburg
- Sendungsbeginn 19.45 Uhr, Aufwurf 20.00 Uhr live und exklusiv auf Sky Sport Austria & Sky Go
- Sky überträgt auch in dieser Saison jede Woche live

Der Kärntnermilch Supercup läutet am Sonntag die Saison 2013/14 in der Admiral Basketball Bundesliga (ABL) ein. In der Wiener Stadthalle B treffen Meister BC Zepter Vienna und Cupsieger yourgoody dukas Klosterneuburg im Kampf um den ersten Titel aufeinander. Ab 19.45 Uhr melden sich Moderator Gerfried Pröll und Sky-Experte Lucas Hajda. Kommentiert wird das Spiel ab 20.00 Uhr von Erich A. Auer.

In dem am Abend des Wahlsonntags in Österreich anstehenden Duell steckt nicht nur einiges an Spannung, sondern auch viel Brisanz. Der Supercup ist für beide Teams überdies eine erste und echte Standortbestimmung, ehe eine Woche später die erste Runde in der ABL auf dem Programm steht. Die Wiener gehen mit einer weitgehend neu formierten Mannschaft in die Saison 2013/14, die Klosterneuburger setzen einmal mehr auf Kontinuität.

Mit dem Grunddurchgang geht es am 7. Oktober los - und wie schon gewohnt ist der Montag auch diese Saison in der Regel der ABL-Live-Tag. Mit dem Duell zwischen WBC Raiffeisen Wels und ece bulls Kapfenberg startet die Saison auf Sky um 18.45 Uhr (Aufwurf 19.00 Uhr).

"Der österreichische Basketballsport hat in den letzten Jahren einen enormen Aufschwung erfahren und wir sind stolz, hier einen wesentlichen Teil dazu beizutragen", sagt Dieter Jaros, Leitung Programm und Produktion von Sky Österreich. "Österreichs Basketball-Fans können sich wieder auf viele emotionale und spannende Stunden auf Sky Sport Austria freuen."

Sky-Kunden verpassen übrigens keine Sekunde ihres Lieblingssports, wenn sie gerade einmal nicht vor dem TV-Gerät sitzen. Mit Sky Go für iPad, iPhone, iPod Touch, Xbox 360 sowie Web können die Spiele der ABL auch unterwegs empfangen werden.

Admiral Basketball Bundesliga live auf Sky (jeweils ab 18.45 Uhr)

Montag, 7. Oktober: WBC Raiffeisen Wels - ece bulls Kapfenberg (1. Runde)

Montag, 14. Oktober: ece bulls Kapfenberg - BC Zepter Vienna (2. Runde)

Montag, 21. Oktober: Arkadia Traiskirchen Lions - yourgoody dukas Klosterneuburg (3. Runde)

Die Spitzen der Industrie

Umsatzkaiser

Die 15 umsatzstärksten Unternehmen der österreichischen Industrie.

Bei der Wertung nach dem **Nettoumsatz** des Vorjahres finden sich die üblichen Verdächtigen unter den Top 15: OMV, Strabag und voestalpine kommen aufs Stockerl, mit Magna findet sich ein Vertreter aus der Automotive-Industrie auf dem vierten Rang. Das Rekordergebnis der OMV hat sich unter anderem dank der Wiederaufnahme der Produktion in Libyen ergeben, die allerdings heuer zwischendurch wieder gestoppt werden musste. Im Halbjahr des laufenden Jahres konnte der Mineralölkonzern erneut starke Zahlen vorlegen. Mit Red Bull findet sich übrigens das international derzeit bekannteste Unternehmen Österreichs auf den vorderen Rängen.

Rang TOP 500		Unternehmen	Nettoumsatz 2012 in Mio. Euro	Veränderung gegü. Vorjahr in %	Mitarbeiter 2012	Veränderung gegü. Vorjahr in %
1	1	OMV AG - Gruppe	42.649,00	25,24	28.658	-3,83
2	4	Strabag Societas Europea - Gr.	14.042,60	-1,98	74.010	-3,72
3	7	voestalpine AG - Gr.	11.524,40	-4,43	46.351	-3,82
4	8	Magna International Europe AG - Gr.	9.769,00	12,92	44.325	10,81
5	9	Borealis AG - Gr.	7.545,00	6,33	5.300	3,92
6	12	Mondi AG (Division Europe & International) - Gr.	5.197,00	0,68	21.769	-2,67
7	13	Andritz AG - Gr.	5.176,90	12,64	17.865	6,66
8	14	Red Bull GmbH - Gr.	4.929,80	15,91	8.966	8,10
9	16	Alu-met - Gr.	4.085,00	-54,60	110	0,00
10	19	BMW Motoren GmbH	3.402,00	-5,16	2.725	5,05
11	21	Heineken C&EE - Gr.	3.280,00	1,58	16.835	-4,51
12	22	Novomatic Group of Companies - Gr.	3.228,00	4,13	22.000	22,22
13	24	Verbund AG - Gr.	3.174,00	4,86	3.100	1,81
14	25	Swarovski - Gr.	3.075,00	7,11	30.604	-2,71
15	26	Agrana Bet. AG - Gr.	3.065,90	18,94	8.449	5,85

CORPORATE BONDS

Wiener Börse startet neues Segment

Unternehmensanleihen boomen auch in Wien. Dem Trend Rechnung tragend schafft die Börse ein eigenes Segment dafür – mit Mindeststandards zum Schutz der Anleger.

Natürlich kann die Börse keine Haftung übernehmen“, erklärt Birgit Kuras, die Chefin der Börse Wien, in Bezug auf Unternehmensanleihen, deren Image im Mittelstandsegment nach einigen Pleiten in Deutschland teilweise schon etwas angekratzt ist. Und: „Eine Anleihe ist kein Sparbuchersatz, eine Anleihe hat immer auch ein Risiko.“ Umso wichtiger seien gewisse Mindeststandards im Interesse der Anleger.

Solche soll nun ein neues Marktsegment garantieren: Unter dem Namen „corporate prime“ startet die Börse am 1. Oktober ein Premiumsegment für Unternehmensanleihen, gewissermaßen ein Pendant zum Prime Market auf der Aktienseite. Ähnlich wie in diesem gibt es ein konkretes Regelwerk und einen entsprechenden Vertrag, der zwischen dem Emittenten und der Wiener Börse AG abgeschlossen wird.

Die Börse erhofft sich dadurch eine weitere Belebung des Marktes, da mehr Information von Emittenten für Investoren bereitgestellt werden sollen. Konkret gibt es erhöhte Transparenzpflichten. „Grundsätzlich ist dieses Premiumsegment für alle offen“, erklärt Kuras: „Sie müssen nur die Vorgaben erfüllen.“ Allem voran sind die teilnehmenden Emittenten verpflichtet, regelmäßig aktualisierte Kurzportraits, einen Prospekt zum Download, gegebenenfalls ein Rating (so vorhanden) sowie eine Übersicht über einschlä-

gige Kennzahlen (wie Eigenkapitalquote oder Nettoverschuldung/EBITDA) zur Verfügung zu stellen. In der Folge sind dann regelmäßig Geschäftszahlen zu veröffentlichen.

Kuras: „Wir wollen Privatanlegern ihre Recherche erleichtern, indem zusätzliche Informationen zur Verfügung gestellt werden“. Theoretisch könnten, so sie diese Transparenzstandards einhalten, auch Unternehmen aus dem kaum geregelten Dritten Markt auf der Bondseite Erstklassigkeit erlangen.

OMV winkt ab

Starten wird der „corporate prime“ mit 21 bereits notierten Anleihen von neun verschiedenen Emittenten, darunter Andritz, Kapsch, Novomatic und Porr. Insgesamt gibt es laut Angaben der Börse derzeit freilich 67 Bonds von 36 Firmen. Kuras ist mit dem Zulauf fürs Erste dennoch zufrieden.

Dass Kaliber wie eine OMV oder Telekom Austria derweil nicht mit von der Partie sind, ist sehr wohl ein Makel – und zunächst unverständlich, da gerade diese Unternehmen wegen ihrer Börsennotiz ohnehin beste Transparenzstandards erfüllen und keinen zusätzlichen Aufwand hätten. Der Grund für ihre Abstinenz im Premiumsegment ist die hohe Stückelung, wie die OMV auf Anfrage erklärt. Im „corporate prime“ darf die Stückelung einer Anleihe maximal 10.000 € betragen. Die OMV hat aber Stückelungen von 100.000 €, da sie eher große institutionelle Investoren aus aller Welt anspricht.

Emissionsrekord

Was künftige Emissionen betrifft, so erwartet Kuras einen Zulauf von 50 Prozent. Dass es zu ähnlichen Verwerfungen kommen könnte wie in Deutschland, die dann das



Die Chefin der Wiener Börse, **Birgit Kuras**, möchte mit dem neuen Segment vor allem für Kleinanleger neue Standards schaffen

Segment in Verruf bringen, glaubt die Börsechefin nicht. Dies, obwohl selbst die neuen Standards in Wien zum Teil immer noch weniger streng sind wie jene in Frankfurt. „Wir haben bei Corporates mehr Tradition, das ist nicht so schnell gewachsen wie in Deutschland. Außerdem sind die Emissionsbanken ein guter Filter.“ Dass etwa ein Rating nicht zwingend vorgeschrieben ist, begründet Kuras mit den hohen

Kosten, die kleinere Unternehmen abschrecken würden. Freilich werden alternative Ratingagenturen mitunter ohnehin schon kritisch gesehen. Im Vorjahr gab es in Wien ein Rekordvolumen an Neuemissionen in- und ausländischer Bonds: 29 Anleihen um mehr als fünf Milliarden € wurden emittiert. Heuer sind es derzeit rund vier Milliarden € (s. Grafik).

HANS-JÖRG BRÜCKBERGER
hans-joerg.brueckberger@wirtschaftsblatt.at

FACTS & FIGURES

■ **Aufnahmekriterien**
Öffentlich platzierte Bonds mit Prospekt, Stückelung max. 10.000 €, Emissionsvolumen ab fünf Mio. €, Mindestbestandsdauer Emittent ein Jahr

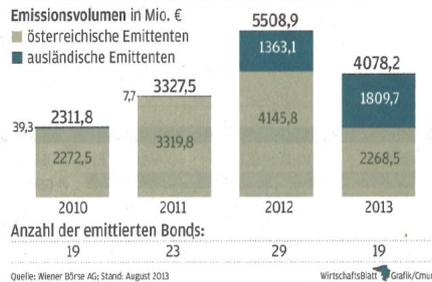
■ **Emittentenverpflichtung**
Veröffentlichung von: Kurzportraits, ggf. Rating, best. Kennzahlen (EK-Quote, Nettoverschuldung/EBITDA, EBIT(DA)/Zinsaufwand), Prospekt zum Download

■ **Folgepflichten**
Jährliche Kennzahlen, Firmen aus dem Dritten Markt Zwischenbericht nach dem ersten Halbjahr, gewisse Ad-hoc-Pflichten, ggf. Updates von Ratings und Portraits

„Wir wollen Privatanlegern ihre Recherche erleichtern, indem Informationen zur Verfügung gestellt werden

BRIGIT KURAS
CHEFIN DER BÖRSE WIEN

CORPORATE BONDS AN DER BÖRSE WIEN



Quelle: Wiener Börse AG; Stand: August 2013

Wirtschaftsblatt Grafik/Umund

Ein Sicherheitsnetz für Bonds

Anleihen. Mit dem neuen Segment Corporates Prime will die Wiener Börse Anlegern mehr Transparenz bei Unternehmensanleihen geben.

Wien. Die Megapleite des Baukonzerns Alpine hat es gezeigt: Auch als unsinkbar geltende Flaggschiffe können kentern. Für die Inhaber von Anleihen bedeutet eine solche Insolvenz das Worst-Case-Szenario – Totalverlust des Investments. So geschah es vor zwei Jahren auch bei der A-Tec. Um Privatanlegern mehr Informationen und Transparenz zu geben, startet die Wiener Börse am 1. Oktober ein neues Premiumsegment für Corporate Bonds – Corporates Prime genannt.

„Der Markt für Unternehmensanleihen boomt, wir hatten im Vorjahr 29 Bonds mit einem Volumen von 5,5 Mrd. Euro und stehen heuer schon jetzt bei 19 Emissionen im Wert von vier Mrd. Euro“, sagte Börse-Vorstand Birgit Kuras am Donnerstag bei der Vorstellung des neuen Produkts. Großes Interesse ortet sie in Italien: Anleihen begaben in Wien unter anderem der Öl- und Energiekonzern Eni und das Kabelunternehmen Prysmian. „Die Zinsen sind höher als beim Sparbuch und die Firmen holen sich so frisches Geld“, begründet Kuras das große Interesse. Sie erwarte heuer noch mindestens zwei weitere Anleihen, wobei die Pläne der Vienna Insurance Group (VIG) nicht eingerechnet sind, weil die Versicherung zu dem gesondert geführten Finanzbereich zählt.



Börse-Vorstand Birgit Kuras will das Interesse für Bonds stärken. [Fabry]

Dem Anleger müsse das Risiko einer Anleihe schon bewusst sein und er müsse sich auch selbst informieren. „Ein Bond ist kein Sparbuch“, sagt Kuras und verweist auch auf die Aussagekraft hoher Verzinsungen (je höher desto risikoreicher). Dennoch wolle man mit dem neuen Segment noch mehr Sicherheit schaffen, was letztlich auch zu einer Belebung des Marktes führen soll.

Von den derzeit 36 Emittenten (mit 67 Anleihen) sind neun Firmen mit 21 Anleihen vom Start weg dabei. Es sind dies Andritz, Immofinanz, Kapsch Traffic-Com,

Novomatic, Porr, Sanochemia, Strabag, Swietelsky und Wienerberger. Kuras geht davon aus, dass sich die Liste noch verlängert.

Die Unternehmen, die mitmachen, verpflichten sich per Vertrag zu einer höheren Transparenz. Die Kriterien: Für öffentlich platzierte Bonds muss es ein Prospekt geben (auch im Dritten Markt), das auf der Börse-Website zur Verfügung steht. Die Stückelung der Anleihe liegt bei maximal 10.000 Euro, das Emissionsvolumen bei mindestens fünf Mio. Euro. Der Emittent muss mindestens ein Jahr bestehen.

Kurzporträt und Rating

Außerdem muss das Unternehmen ein Kurzporträt veröffentlichen, das regelmäßig aktualisiert wird. Ein allfälliges Rating muss ebenso veröffentlicht werden wie bestimmte Kennzahlen: Eigenkapitalquote, das Verhältnis der Nettoverschuldung zum operativen Ergebnis (Ebitda) sowie der Zinsdeckungsgrad (Ebitda bzw. Ebit zum Verhältnis zum Zinsaufwand). Zudem werden auch für im Dritten Markt gelistete Unternehmen Ad-hoc-Pflichten eingeführt: Sie müssen den Jahresabschluss sechs Monate nach dem Bilanzstichtag und Zwischenberichte vier Monate nach dem Halbjahr veröffentlichen. Die Wiener Börse stellt alle Infos auf ihre Website. (eid)

Mehr Einblick für Anleger bei Unternehmens-Anleihen

VON CHRISTINE KLAFL

Firmenanleihen.

Die Wiener Börse führt ein neues Segment mit mehr Pflichten für die Unternehmen ein.

Mit Neuzugängen ist der Wiener Aktienmarkt alles andere als verwöhnt. Der letzte datiert – mit der Amag – bereits aus dem Jahr 2011. Dafür kommt heuer immerhin ein ansehnliches Volumen an Kapitalerhöhungen zusammen. Das bisherige Volumen von 735 Millionen wird durch AT&S und UNIQA gerade mehr als verdoppelt. Allein der heimische Versicherer will bis zu 750 Millionen Euro einnehmen.

Ein Boom schaut anders aus. Den gibt es dafür bei Unternehmensanleihen (Corporate Bonds), die im Vorjahr für ein Emissionsvolumen von 5,5 Milliarden Euro standen. Auch wenn diese Rekordsumme heuer vielleicht nicht ganz erreicht werden kann – „das ist ein boomender Markt“, sagt Birgit Kuras, Mitglied des Vorstandes der Wiener Börse AG. Nicht nur sogenannte institutionelle Anleger (wie etwa Versicherer



Birgit Kuras: „Investoren sollen zu mündigen Anlegern gemacht werden“

oder Pensionskassen) würden zugreifen, auch das Interesse von Privatanlegern nehmen zu.

Was Kuras besonders am Herzen liegt und sie daher in Vorträgen immer wieder laut betont: „Unternehmensanleihen sind kein Sparbuchersatz, es gibt ein Risiko.“ Um den Anlegern mehr Transparenz und Information zu bieten, wird die Wiener Börse daher per 1. Oktober das neue Handelssegment „corporate prime“ einführen. Unternehmen, die mit ihren Anleihen in diesem

Segment landen wollen, müssen sich an erhöhte Transparenzpflichten halten, damit sich der Anleger mit mehr Informationen (etwa über Finanzkennzahlen oder Ratings) versorgen kann.

Vertrag

Damit die erhöhte Transparenz kein Lippenbekenntnis bleibt, müssen die betreffenden Unternehmen einen Vertrag mit der Wiener Börse abschließen. Wer sich nicht an die Regeln hält, fliegt aus dem Prime-Segment wieder raus.

Zum Start wird „corporate prime“ 21 Anleihen von neun Unternehmen enthalten – von Andritz über Novomatic und Swietelsky bis zu Wienerberger. Die Liste soll noch länger werden, manches Unternehmen würde einfach mehr Zeit brauchen.

„Investoren sollen zu mündigen Anlegern gemacht werden“, erhofft sich Kuras von dem Mehr an Information. Eine Garantie dafür, dass das Unternehmen auch noch in ein paar Jahren stabil dasteht, kann es natürlich keine geben.

FAKTEN

Aktuelles in Zahlen

5,5

Mrd. Euro holten sich im Vorjahr 29 Unternehmen mit der Ausgabe von Anleihen, die in Wien notieren.

4

Mrd. Euro von 19 Emittenten waren es heuer schon.

REUTERS / LISI NIESNER

„Österreich“ 27.09.2013

Wetten auf die ÖSTERREICHISCHE BUNDESLIGA		
1	X	2
Ried : Grödig		
2,10	3,30	3,70
Admira : Austria		
5,50	3,80	1,65
Rapid : WAC		
1,50	4,30	6,50
Sturm Graz : Wacker Innsbruck		
2,00	3,40	3,90
Salzburg : Wr. Neustadt		
1,12	9,00	18,00

Filialquoten, alle Angaben ohne Gewähr.



ADMIRAL
WETTEN. SIE GEWINNEN.

Stenzel schwelgte

Naschen – ohne Reue

„Der Papa isst ja eigentlich nichts Süßes – aber bei meinen kalorienarmen Cupcakes und Muffins macht er schon mal eine Ausnahme“, lächelte Stefanie **Javurek**. Die Tochter von Gewista-Boss Karl **Javurek** eröffnete ihr „Low Carb“-Bistro namens „jaja's“ in Wien.

Adabei: Novomatic-General Franz **Wohlfahrt** sowie Ex-ORF-Lady und Bezirks-Chefin **Ursula Stenzel**.



Fotos: Kristian Bissuti

Gelungene „jaja's“-Bistro-Eröffnung: Karl Javurek, Ursula Stenzel, Stefanie Javurek und Franz Wohlfahrt.

„Heute“ 27.09.2013

Josip Novosels Wurst-Verschnitt „Cinderella Shemale herman“ ist (zumindest) 400 Euro wert!



This is me as Cindy. Im a mixture of Cinderella (her) and a man. Im very open-minded dont be shy. But dont ask me about my sister NEVER!



„Ich bohre ein Loch über der Wasserlinie“ (o., Elisabeth Wedenig, Rufpreis: 800 €), „no space is innocent“ (re., Catharina Bond, Rufpreis: 50 €)



„Young Art Auction“ in Wien Fräulein Wurst unterm Hammer

Die gute Nachricht: Die Dame sieht zwar aus wie unsere Conchita, sie trällert aber nicht – sondern hängt ganz friedlich an der Wand. Die schlechte: Sie tut's nicht umsonst.

Bei der „Young Art Auction“ am Mittwoch im Wiener Novomatic Forum kommt „Cinderella Shemale herman“ gemeinsam mit 50 weiteren (vielfach superschillen) Werken unter den Hammer, 60 Galerien wurden dafür nach Frischfleisch durchsucht. Cool: 80 Prozent des Erlöses gehen direkt an die Künstler. Anschauen kostet nichts, für die Versteigerung ist aber eine Einladung erforderlich. Bei Interesse bitte melden: office@artware.cc. Mehr Infos auf www.artware.cc ■ M. Dörner



Tierisches aus der Serie „Fish Fingers“ (Nika Kupyrova), Rufpreis: 600 Euro

Foto: Verleht
Foto: Josip Novosel, Elisabeth Wedenig, Catharina Bond, Nika Kupyrova

Foto: Reinhard Werner

August

„Format“ 27.09.2013

POLITIK
Umfrage



„Die Herausforderungen sind bekannt
wichtig: Auf zur Umsetzung!“ Thomas U

Aufstand gegen den Stillstand



„Ich wünsche mir stabile Rahmenbedingungen zur Sicherung des sozialen Friedens und für die Absicherung des Wirtschaftsstandortes Österreich.“

Franz Wohlfahrt Generaldirektor Novomatic AG



Sieger des Brand Life Award '12, Thomas Klein (Mitte), mit Gerhard Hrebicek (li.) u. Helmut Hanusch

Eurobrand Forum 2013

Am 9. Oktober lädt das European Brand Institute in Kooperation mit der US Embassy Vienna zum Eurobrand Forum unter dem Motto „Equality creates Value“ ins Novomatic Forum und widmen sich dem Thema „Women Brand Leadership“. Themenschwerpunkte sind u. a. „Brands inspired by Women Leadership“ moderiert von Anett Hanck, Managing Director Verlagsgruppe NEWS oder „The Female Brand“ mit Eveline Steinberger-Kern von Siemens Österreich und Gerhard Hrebicek, Managing Director European Brand, am Podium. info: www.europeanbrandinstitute.com/forum/.

„Datum“ 27.09.2013

Interview

Wollen Sie mit mir streiten ... Herr Gusenbauer?

Der ehemalige Bundeskanzler über die Boulevardisierung der Medien, starke Persönlichkeiten, den Kapitalismus und Pablo Picasso.



INTERVIEW: Michael Fleischhacker **FOTOGRAFIE:** Tom Linnecker

Wie zum Trotz macht der ehemalige Bundeskanzler Alfred Gusenbauer seiner SPÖ, die ihn als Kanzler unsanft beseitigte, keine große Freude: Ein umstrittener Aufsichtsratsposten folgt auf den nächsten, zuletzt beim Glücksspielkonzern Novomatic – während seine Partei gegen das kleine Glücksspiel kämpft. Gusenbauer selbst sieht sich hingegen als Opfer boulevardisierter Medien.

Seit Ihrem Ausscheiden aus der Politik haben Sie ziemlich schlechte Presse. Man sagt, der arbeitet für den kasachischen Diktator, für die kanadischen Goldschürfer in Rumänien, von der jetzt pleitegegangenen Alpine ist er direkt in den Aufsichtsrat des Konkurrenten Strabag gewechselt, er sitzt im Aufsichtsrat eines Glücksspielkonzerns und berät die serbische Regierung gemeinsam mit Dominique Strauss-Kahn. Wie kommt es, dass ein ehemaliger sozialdemokratischer Bundeskanzler sich als Geschäftsmann fast ausschließlich in Situationen begibt, über die man öffentlich die Nase rümpft?

Wie immer besteht die Kunst der Medien, die ja gerade durch ihre Boulevardisierung einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass die Demokratie zu Grabe getragen wird, in der selektiven Wahrnehmung. Da sind ja dem Unsinn keine Grenzen gesetzt. Nehmen wir das Beispiel Alpine: Was jetzt passiert ist, ist der beste Beweis für die Richtigkeit meines Handelns. Ich war dort neun Monate im Aufsichtsrat und habe die Eigentümer darauf aufmerksam gemacht, dass gravierender Änderungsbedarf besteht. Die haben gesagt, dass wir in drei Jahren über Veränderungen nachdenken können. Ich habe ihnen gesagt, dass es in drei Jahren die Firma nicht mehr geben wird. Wenn ein Eigentümer notwendige Konsequenzen nicht ziehen will, legt man als Aufsichtsrat sein Mandat nieder – ohne dass man, wie das in anderen Fällen üblich ist, gleich den Schmutzkübel über der Firma ausgießt. Aber selbst aus diesen Umständen wird dann wieder der übliche Schmarren konstruiert.

Das Problem war doch eher, dass der direkte Wechsel an die Aufsichtsratsspitze des Mitbewerbers unter Corporate-Governance-Gesichtspunkten keinen besonders schlanken Fuß macht.

Es steht in keinem Corporate-Governance-Index, dass man nicht von einer Firma zur anderen wechseln darf. Das gilt im Übrigen für Vorstände genauso wie für Aufsichtsräte. Das ist üblich und passiert jeden Tag, man muss nur die Wirtschaftsseiten in den Zeitungen verfolgen.

Sie sagen, was über Sie geschrieben wird, ist ein Indiz für die Boulevardisierung der Medien. An der Boulevardisierung der Politik haben Sie mitgewirkt, als Sie gemeinsam mit Ihrem Nachfolger Werner Faymann jenen berühmten Leserbrief an »Krone«-Herausgeber Hans Dichand geschrieben haben.

Erstens ist die Boulevardisierung der Politik eine direkte Folge der Boulevardisierung der Medien, dem stimme ich zu – und erst in diesem Zusammenhang wird die Demokratie zu Grabe getragen, weil sich die Politik dagegen nicht wehrt. Zweitens haben wir in diesem Brief angekündigt, dass wir, wenn wieder eine große Vertragsänderung in der Europäischen Union im Ausmaß des Lissabon-Vertrages anstehen sollte, die Meinung vertreten, dass es darüber eine Volksabstimmung geben soll.

Dieser Meinung kann man sein, darum ging es aber nicht. Es ging darum, dass die Regierungsspitze eine solche Position in einem Leserbrief an den Herausgeber jener Boulevardzeitung veröffentlicht, die eine solche Volksabstimmung fordert.

Gleichzeitig wurden die Chefredakteure aller anderen Zeitung persönlich durch mich oder durch Werner Faymann von diesem Vorgehen informiert.

Das ändert ja nichts an der Tatsache, dass es sich um einen Kotau vor Herrn Dichand handelte.

Ich verstehe, dass alle anderen eifersüchtig waren, dass sie die Geschichte nicht hatten. Aber es sind alle gleichzeitig informiert worden. Die Sache ist verfassungsrechtlich wasserdicht, und die Kronen Zeitung war jene Zeitung, die gegenüber dem Vertrag von Lissabon besonders kritisch und daher der Meinung war, dass schon dieser Vertrag einer Volksabstimmung hätte unterzogen werden müssen. Wir waren nicht dieser Meinung, haben aber klargestellt, dass ein nächster Vertrag gleichen Ausmaßes in der Aufdoppelung einer Volksabstimmung unterzogen werden müsste.

Wäre das Außerkraftsetzen der No-Bailout-Klausel im Zuge der Finanzkrise demnach ein Fall für eine Volksabstimmung gewesen?

Ehrlich gesagt kann man bei allen Maßnahmen, die nach dem Lissabon-Vertrag im Zuge der Finanzkrise ergriffen wurden, der Meinung sein, dass, um es diplomatisch zu formulieren, am Rande der vertraglichen Möglichkeiten agiert wurde. Kehrum muss man sagen, dass in der Malaise, in der sich Europa befand, eine Lösung über einen langen Referendumsprozess keine Alternative gewesen wäre. Man muss das als Notstandsmaßnahme begreifen.

Die werden jetzt auf Dauer gestellt, was heißt, dass die EU geführt wird wie ein Land im Ausnahmezustand. Würde das anderswo passieren, würden die Faschismus-Alarmglocken läuten.

Ich glaube nicht, dass die EU vor dem Faschismus steht, ich glaube, dass Notstandssituationen Notmaßnahmen rechtfertigen. Freilich nicht auf Dauer. Daher erwarte ich mir, dass alle Maßnahmen, die jetzt im Zuge der Lösung der Wirtschafts- und Finanzkrise getroffen werden, durch einen neuen Vertrag saniert werden.

Interessant: Kaum reden wir über internationale Politik, zeigt sich der alte Alfred Gusenbauer: Offen, interessiert, fordernd. Wenn es um Ihre aktuelle unternehmerische Tätigkeit geht, wird es defensiv und krampfzig. Trotzig, könnte man fast sagen. Das reflektiert die öffentliche Wahrnehmung, nicht nur in den Boulevardmedien. Der »Spiegel« diese Woche...

Verzeihung, was hat der Spiegel geschrieben? Er hat denselben Sud, der vor drei Wochen im Profil stand, noch einmal abgedruckt. (...)

Das ganze Interview mit Alfred Gusenbauer lesen Sie in der aktuellen DATUM-Ausgabe 10/2013, erhältlich im gut sortierten Zeitschriftenhandel in ganz Österreich.

„APA“ 27.09.2013

Century Casinos - Thomas Graf fuhr Beteiligung zurück

Utl.: Von rund 8 auf 4,92 Prozent

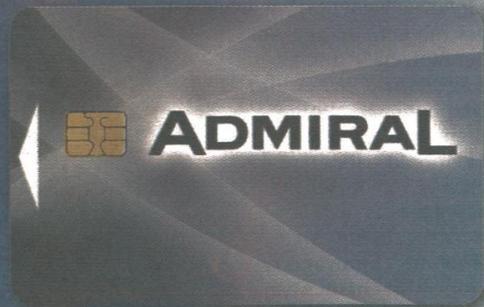
Wien (APA) - Der Investor Thomas Graf hat seine Anteile an der in den USA und Österreich börsennotierten Century Casinos reduziert. Seine stimmberechtigten Aktien hätten den meldepflichtigen Schwellenwert von 5 Prozent unterschritten, teilte das Unternehmen am Freitag in einer Aussendung mit. Konkret fuhr Graf seine Beteiligung von rund 8 auf 4,92 Prozent oder 1,2 Millionen Stimmen zurück.

„NÖN“ 26.09.2013

OHNE KARTE KEIN VERGNÜGEN.

Worauf es in Niederösterreich ankommt:

Die ADMIRAL-Card, eine umfassende Weiterentwicklung der bewährten NOVOCARD, ist ein modernes und mit wissenschaftlicher Expertise entwickeltes Zutrittsystem für Automatenhallen und bietet Spieler- und Jugendschutz auf höchstem Niveau.



18 Zutritt ab 18 Jahren



* Alle Automatenhallen in Niederösterreich finden Sie auf www.admiral-entertainment.at oder www.admiral.at.

ADMIRAL – ein Unternehmen der NOVOMATIC-Gruppe

Veranstaltung. Das Vienna Economic Forum sowie die kroatische Botschaft luden in Zusammenarbeit mit Novomatic zur Veranstaltung „Croatia in the European Union: New Member - New Opportunities“.

„Meilenstein im Integrationsprozess“

Eine hochrangige kroatische Delegation, angeführt von Vizepremierminister und Minister für regionale Entwicklung & EU-Fonds, Branko Grčić, sowie österreichische Politiker und Wirtschaftsexperten gewählten am 18. September Einblicke in die europäische Perspektive der kroatischen Wirtschaft, in die Investitionsmöglichkeiten und die mit dem EU-Beitritt Kroatiens entstehenden Synergien. Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt, langjähriger Kooperationspartner und Vorstandsmitglied des Vienna Economic Forums (VEF), begrüßte als Honorarkonsul der Republik Kroatien in Niederösterreich die Delegation. „Als zweizögiger Europäer werde ich den EU-Beitritt Kroatiens als Meilenstein im europäischen Integrationsprozess, der viele Chancen für die heimische Industrie birgt. In meiner Funktion als Honorarkonsul sehe ich mich als Wirtschaftsbotschafter und kultureller Brückenbauer zwischen beiden Ländern. Besonders freut mich, dass mit der Ausstellung der drei Künstler Bane Mironković, Vatroslav Kalis und Lidija Selar auch kroatische Kunst im Novomatic-Forum einen Platz gefunden hat. Das Novomatic-Forum steht schließlich für Kunst und Kultur im Dialog mit Wirtschaft und Wissenschaft.“

Neue Chancen
Gemeinsam mit Kroatiens Botschafter, Gordian Bakota, und dem VEF-Präsidenten Erhard Busck führte die VEF-Generalsekretärin Hana Kirčeva durch die Veranstaltung. Zu den Vortragenden zählten unter anderem EU-Kommissar Johannes Hahn, der kroatische Vize-



Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt, Hermann Amdorf, Managing Director Canon CEE GmbH, VEF-Generalsekretärin Hana Kirčeva, EU-Kommissar Johannes Hahn, Kroatiens Vizepremierminister Branko Grčić, VEF-Präsident Erhard Busck und Kroatiens Botschafter, Gordian Bakota.

premierminister, Branko Grčić, und Staatssekretär Rethold Logaška. „Kroatiens Teilnahme am europäischen Binnenmarkt eröffnet neue Chancen für Handel und Investitionen. Österreich ist mit über sieben Milliarden Euro größter Auslandsinvestor. Bereits 700 heimische Unternehmen sind in Kroatien tätig. Diese Position wollen wir weiter ausbauen. Gleichzeitig bringt der EU-Beitritt frischen Wind, den die kroatische Wirtschaft brauchen kann, um wieder auf den Wachstumskurs zurückzukommen“, erklärte Logaška. Kirčeva ergänzte: „Die regionale Kooperation zu Borkern ist eines der Ziele des Vienna Economic Forums. Mit unserem Meeting möchten wir zur erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung Kroatiens aktiv beitragen und hoffen, da-

mit Weichen für die ganze Region zu stellen, und Kroatien als Beispiel für die Länder zu zeigen, die der EU noch nicht angehören. Denn das Vienna Economic Forum wächst und gewinnt durch den Erfolg unserer Mitgliedsländer an Bedeutung.“ Vizepremierminister Grčić betonte die Stärkung des Geschäftsklimas in Kroatien als Schlüsselpriorität der kroatischen Regierung und präsentierte die Maßnahmen, die in diesem Sinn unternommen werden wie die geplante Verabschiedung des neuen Gesetzesrahmens zur Investitionsförderung. Ein Signal der langsamen Wirtschaftserholung sei ein leichtes Wachstum im zweiten Quartal. Geplant sei eine Reihe wichtiger Investitionsprojekte in den Bereichen Verkehrsinfrastruktur, Umweltschutz und Energie

sowie in den Bereichen Innovation und Forschung und Entwicklung der Humanressourcen.

Herbst im Novomatic-Forum
Dass die VEF-Konferenz von einer Ausstellung dreier kroatischer Künstler begleitet wurde, zeigt, dass es im Novomatic-Forum erfolgreich gelingt, Wirtschaft, Kunst und Kultur in einen Dialog treten zu lassen. Die Veranstaltungen sind in diesem Herbst besonders vielfältig: Vergangene Woche präsentierte Erika Pluhar für neues Buch „Die öffentliche Frau“, bis 21. Oktober können im Rahmen der Young Art Auction Kunstwerke von jungen Künstlern bestaunt werden und am 4. Oktober gastiert das Russische Philharmonische Orchester Klassika im Haus am Naschmarkt.



189 Athleten aus 34 Ländern nahmen am 1. September am Internationalen Stadtkonkurrenz Berlin teil (ISAT). Seit 2012 ist Novomatic mit der Spielbank Berlin Hauptsponsor der traditionellen „Lachterlauf“-Veranstaltung. Herausragender der Spielbank Berlin-Star, Diskuswerfer Robert Harting, der als Olympiasieger und Weltmeister siegte. Im Bild: Spielbank Berlin-Geschäftsführer Günter Müsenmann, Robert Harting und Berlins Bürgermeister Klaus Wowereit.

Übernahme von Eurocoin

Die Novomatic-Tochter Novo Gaming Netherlands hat 100 Prozent der Anteile an Eurocoin Gaming sowie AWP-design.nl erworben. Eurocoin ist in den Niederlanden Alleinvertreter video- und walzenbasierter Bell-Fruit-Glücksspielgeräte. Mit der Übernahme will Novomatic seine Position auf dem niederländischen Markt weiter festigen. Weitere Erfolgsmeldungen verkündete das Wirtschaftsmagazin „Gewinn“ in seinen letzten Ausgaben: Novomatic liegt in Österreich auf Platz sieben bei Investitionen in Forschung, im Image-Ranking das „TOP-Gewinn“ belagte Novomatic Platz 16, in dem Spezialkategorien „Kapitalkraft des Unternehmens“ und „Marketing und Werbekonzepte“ schaffte es das Unternehmen erstmals auf Platz fünf.

Kunst und Mode im Zeichen der Vielfalt

Veranstaltung. Die Art'n Fashion Days 2013 ließen vom 12. bis 14. September die Herzen der mode- und kunstbegeisterten Wiener höher schlagen. Das Motto lautete „Diversity“.

Dass die Verbindung von Mode und Kunst ganz selbstverständlich gelingt, bewiesen die Initiatoren der Art'n Fashion Days heuer vom 12. bis 14. September bereits zum zweiten Mal. Die Designerin Nikola Fechter und der Grafikdesigner Manuel W. Stepan setzten dabei auf Vielfalt: „Kunst und Mode sind zwei Bereiche, in denen Vielfalt schon immer nicht nur Realität, sondern auch Grundlage für kreatives Schaffen war. Um das Bewusstsein dafür zu stärken, stand „Diversity“ als Motto heuer im Zentrum der Art'n Fashion Days.“

Modeschau zur Eröffnung

Bei der Eröffnung am 12. September rückte zunächst die Mode in den Mittelpunkt. Nikola Fechter präsentierte ihre Herbstkollektion und schickte heimische und internationale Models auf den Laufsteg. Die rund 400 anwesenden Gäste waren sich einig: Die feintönen Schlitze, weichen Materialien wie Seide und Kaschmir sowie die Trendfarben Rot, Blau und Schwarz schmeicheln Frauen aller Altersklassen und Konfektionsgrößen. Musikalischer Höhepunkt des Abends war der gemeinsame Auftritt von Lucas Friedrich alias „Luc Hilsend“ und Missy May. Die Sängerin, selbst Stammkünstlerin bei Nikola Fechter, durfte mit dem Hochzeitslied das Herzstück der Show präsentieren. Wer ein neues Lieblingsstück entdeckt hatte, konnte es am nächsten Tag im Pop-up-Store entstehen und sich im Make-up-Corner von



Nikola Fechter eröffnete mit einer futuristischen Modeschau die Art'n Fashion Days 2013.

Lancôme schminken lassen. Der Freitagabend stand im Zeichen der Kunst und widmete sich der „iPop Art Series“ von Manuel W. Stepan. Seine Werke zeigten ikonische des Films und der Mode und verwandelten Grace Kelly ebenso wie Karl Lagerfeld in moderne Kunstwerke. Parallel wurde am Freitagvormit-

tag im Rahmen einer Pressekonferenz die Trophäe für den „Preis der Wiener Vielfalt“ präsentiert, den der Verein Wirtschaft für Integration zusammen mit dem ÖH Wien am 24. Oktober heuer erstmals verleiht. Er zeichnet Wienerinnen und Wiener mit und ohne internationale Wurzeln aus, die

mit ihrer Arbeit zur kulturellen und sprachlichen Vielfalt der Stadt beitragen. Die Statuette für die Sieger gestaltete Farshad Larfman, ein junger Künstler mit iranischen Wurzeln, der sich bei seinem Entwurf am persischen Schriftbild des Wortes „Migration“ orientierte.

Ein Zeichen setzen

Auch das breite Spektrum von Kultur bis Sport der insgesamt sechs Preiskategorien dockt diese Vielfalt an. Novomatic übernahm die Patenschaft für die Kategorie „Bühnenkünstlerinnen und -schauspieler“ und schenkte dem Gewinner einen Auftritt im Novomatic-Forum. „Diversity“ und interkulturelle Vielfalt sind für Novomatic als international agierenden Konzern entscheidende Erfolgsfaktoren. Deshalb unterstützen wir den „Preis der Wiener Vielfalt“, der ein Zeichen für ein soziales Klima in Österreich setzt. Hier können die Talente und Fähigkeiten aller Menschen gehoben“, betonte Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt.

Mit einem Fashion Breakfast am 14. September fanden die Art'n Fashion Days einen stilvollen Abschluss. Neben einem Frühstück gab es noch einmal die Möglichkeit, im Pop-up-Store einzukaufen und mit den Initiatoren zu plaudern.

Nähere Informationen finden Sie unter www.artnfashiondays.com, www.preisderwienervielfalt.at sowie www.novomaticforum.com

Von Gugging nach New York



Seit vielen Jahren unterstützt Novomatic das Museum Gugging, das Art-Brut-Werke aus dem Haus der Künstler der Öffentlichkeit zugänglich macht. Bereits 250 Ausstellungen weltweit wurden von Gugging Künstler gestaltet. Mit „Everyday Objects“ präsentiert Günther Schützenhöller (siehe Foto) derzeit seine erste Solo-Ausstellung mit kleinteiligen Zeichnungen in der Ilseca Maresca Gallery in New York. www.gugging.at

Russische Klangwelten



Am 4. Oktober gastiert das Russische Philharmonische Orchester Klassika im Novomatic-Forum. Auf dem Programm stehen russische und österreichische Kompositionen. Karten sind für 32 Euro bei Ö-Ticket und unter der Nummer 0676/615 99 94 erhältlich.

stadttheater[bühnebaden]

Spielzeit Winter 2013/14

Die Hochzeit des Figaro

Oper von W. A. Mozart
19. Oktober bis 29. November 2013

Aschenputtel *Uraufführung*

Märchenmusical von Pavel Singer und Thomas Jorda
16. November bis 22. Dezember 2013

Das Feuerwerk

Musikalische Komödie von Paul Burkhard
14. Dezember 2013 bis 31. Jänner 2014

Der Mann von La Mancha

Musical von Dale Wasserman
18. Jänner bis 8. März 2014

Zwei Herzen im Dreivierteltakt

Operette von Robert Stolz
15. Februar bis 29. März 2014



Information und
Kartenreservierung:
T + 43 2252 22522
ticket@buehnebaden.at
www.buehnebaden.at



 Wiener Lokalbahnen

 **VIC**
Österreichische Verkehrsbetriebe

EVN

NOVOMATIC
bringt Kultur ins Spiel

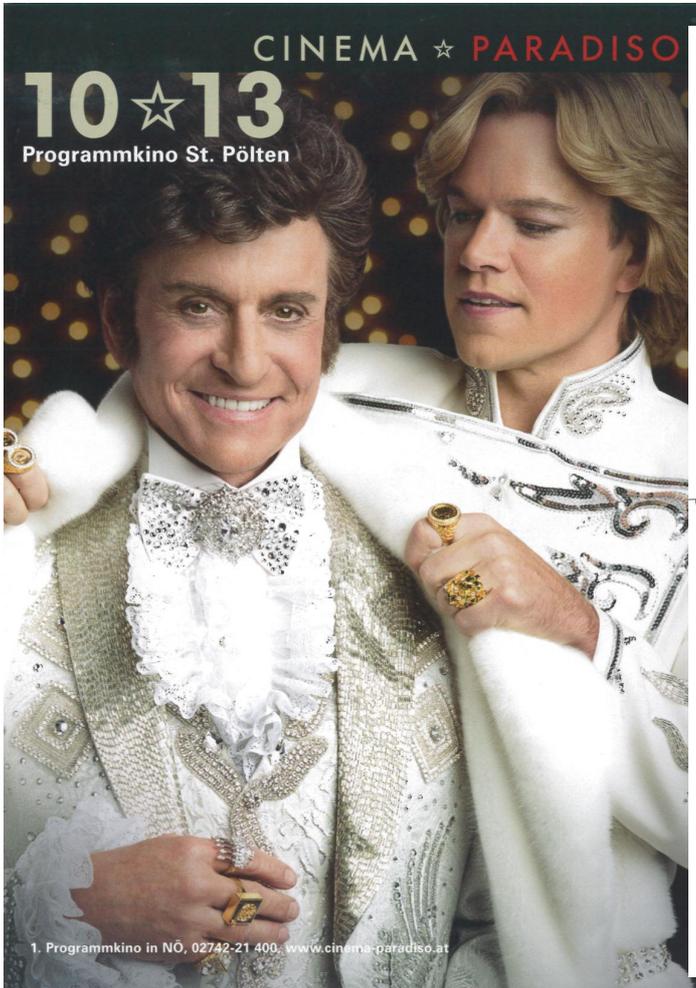
 **Raiffeisen
Meine Bank**

 **HYPO NOE
GRUPPE**

 **Baden**

 **KULTUR
NIEDERÖSTERREICH**

„Cinema Paradiso“



CINEMA ☆ PARADISO

Eintrittspreise:

Kino 1: 6,50/7,50/8,50 EUR

Kino 2: 7,30 EUR

Kino 3: 8 EUR

Kinderfilme: 5,50 EUR

Kinofrühstück: Film + Buffet 14,40 EUR

(Cinema Paradiso Card 13,20 EUR)

Kinomontag – Mittwoch: 6 EUR

StudentInnen-Donnerstag: 1 EUR ermäßigt

Überlängenzuschlag: ab 120 min. 0,50 EUR,

ab 140 min. 1 EUR

3D-Zuschlag: 2 EUR

Ermäßigungen: bis zu –30 % für Cinema

Paradiso Card. Live-Veranstaltungskarten

nur Vorverkauf oder Abendkasse (keine

Reservierungen). Vorverkauf auch

in allen Filialen der Bank Austria

Lage:

3100 St. Pölten, Rathausplatz 14

Parkgarage BOE Rathausplatz – Einfahrt

Rossmarkt 8, ermäßigt für Kinobesucher-

Innen. Gratis ab 18 Uhr am Domplatz

Eintrittskarten:

Kinokassa: ab 1/2 Stunde vor 1. Vorstellung

Telefon: Reservierung 02742-21 400

Internet: www.cinema-paradiso.at

Cinema Bar:

täglich geöffnet 9–1 Uhr,

Club 3 bei Konzerten, DJs bis 4 Uhr

Kaffee- und Frühstücksspezialitäten,

gepflegte Cocktails und Weine,

Bar-Snacks, Lounge-Music

Frühstücks-Brunch-Buffet: 9–13 Uhr

Sa., So. und Feiertag 8,90 EUR

NOVOMATIC

Kulturpartner: bringt Kultur ins Spiel

Bank Austria
Member of UniCredit

NÖN

EVN

Hauptpartner:

Förderer:

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

EUROPA CINEMAS
EUROPEAN NETWORK OF THEATRE OPERATIONS

st.pölten
THEATRE DE COMPTES

bm:uk

Medienpartner:

ORF NÖ

ORF
ÖSTERREICH
RADIO

FM4

Die Presse

Partner:

Thalia.at
Zum Trinken erfunden

kabelplus

Green

CP Nr. 122

Impressum: Redaktion: Alexander Syllaba, Clemens Kopetzky, Gerald Knell, Christoph Wagner; Programmierung:

Alexander Syllaba; Fotos: Petro Domenigg, Andreas Müller, Peter-Andreas Hassiepen, Ingo Pertramer, Verleiher, privat;

Grafik: Susi Klockner; Hgg.: Gruppe Cinema Paradiso; Erscheinungsort: 3100 St. Pölten. Für Inhalt und Daten keine Gewähr.

Cinema-Paradiso-Förderer: Markus Mitterauer. Vervielfältigung: Eigner Druck, 3040 Neulengbach

„Isa-guide“ 26.09.2013

≡ Responsible Gaming-Symposium von Novomatic ganz im Zeichen der Veränderung

Veröffentlicht am 26. September 2013

Im Rahmen des 4. Responsible Gaming-Symposiums stand am vergangenen Dienstag im Novomatic Forum in Wien der Erfahrungsaustausch unter dem Motto Veränderung zwischen Novomatic-MitarbeiterInnen, der Behördenaufsicht im bewilligten Glücksspiel und führenden ExpertInnen aus den Bereichen der Glücksspiel - bzw. Suchtprävention im Mittelpunkt.

Da der Glücksspielmarkt in letzter Zeit – vor allem hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen – massive Veränderungen erfahren hat, stand das diesjährige Thema des Symposiums ganz im Zeichen der Veränderung aufgrund dieser neuen Rahmenbedingungen.

Dabei betonte der im Bundesministerium für Finanzen für die Behördenaufsicht im bewilligten Automatenglücksspiel tätige Ministerialrat Michael Engelbert vor den über 100 Anwesenden beim Symposium, dass Österreich über eines der weltweit technisch-modernsten Automatenglücksspielsysteme aufgrund strengster, gesetzlicher Rahmenbedingungen und der verpflichtenden Anbindung an das Bundesrechenzentrum verfügt. Er unterstrich auch die gute Zusammenarbeit mit Admiral Casinos & Entertainment AG (ACE AG) speziell in der Endphase der Anbindung an das Bundesrechenzentrum Ende des Sommers.

Unter dem Titel „Fressen, Saufen, Rauchen, Spielen – vom notwendigen Laster zur lustvollen Notwendigkeit“ gingen Dr. Oliver Scheibenbogen und Dr. Ute Andorfer vom Anton Proksch Institut in Wien auf eine Zeitreise der Veränderungen hinsichtlich Sucht und suchtzugehörigen Störungen. Neben neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Diagnostik der Glückspielsucht beleuchteten beide die unterschiedlichen Funktionen des Glücksspiels wie Ablenkung, Abenteuer, Anregung und Prestige über die Jahrhunderte hinweg.

Ein weiterer Höhepunkt war der Vortrag von Prim. Univ.-Prof. DDr. Michael Lehofer von der Landesnervenklinik Sigmund Freud in Graz. Er hob hervor, dass jeder Mensch eine Eigenverantwortung trägt, aber diese in den meisten Fällen nicht gelebt wird. „Veränderung heißt, dass wir unsere Frustration zu leben ablegen und damit einen Lebenswandel riskieren“ betonte DDr. Lehofer.

Im Zuge der Veranstaltung wurden heuer auch wieder rund 40 Abschlusszertifikate an AbsolventInnen des von Novomatic in Kooperation mit führenden Suchtexperten entwickelten Lehrgangs für Präventionsbeauftragte übergeben. Die fundierte Ausbildung umfasst den Umgang mit spielsuchtgefährdeten Kunden, Grundlagen der empathischen Gesprächsführung sowie einen fünftägigen Lehrgang am Anton Proksch Institut zur Auseinandersetzung mit den Ursachen und der Vermeidung von pathologischem Glücksspiel. Rund 100 Präventionsbeauftragte fungieren aktuell in ganz Österreich als Ansprechpartner für Spieler- und Jugendschutz und setzen Präventionsmaßnahmen um.

„Novomatic hat den Anspruch, die sensible Dienstleistung Glücksspiel mit höchstem Verantwortungsbewusstsein zu verbinden. Daher ist Novomatic seit Jahren im Rahmen seiner Mitarbeiterschulungen bemüht, die wichtigste Säule des Responsible Gaming-Programms, den Spielerschutz, auf höchstem Niveau zu praktizieren und weiter zu entwickeln. Responsible Gaming ist für Novomatic nachhaltiges Kundenbindungsmanagement mit Weitblick“, betonte Novomatic-Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt.

„OTS“ 26.09.2013

Responsible Gaming-Symposium von NOVOMATIC ganz im Zeichen der Veränderung

Wien (OTS) - Im Rahmen des 4. Responsible Gaming-Symposiums stand am vergangenen Dienstag im Novomatic Forum in Wien der Erfahrungsaustausch unter dem Motto Veränderung zwischen NOVOMATIC-MitarbeiterInnen, der Behördenaufsicht im bewilligten Glücksspiel und führenden ExpertInnen aus den Bereichen der Glücksspiel- bzw. Suchtprävention im Mittelpunkt.

Novomatic AG
NOVOMATIC AG
NOVOMATIC GROUP OF COMPANIES

[Zur Pressemappe](#)

Da der Glücksspielmarkt in letzter Zeit - vor allem hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen - massive Veränderungen erfahren hat, stand das diesjährige Thema des Symposiums ganz im Zeichen der Veränderung aufgrund dieser neuen Rahmenbedingungen.

Dabei betonte der im Bundesministerium für Finanzen für die Behördenaufsicht im bewilligten Automatenglücksspiel tätige Ministerialrat Michael Engelbert vor den über 100 Anwesenden beim Symposium, dass Österreich über eines der weltweit technisch-modernsten Automatenglücksspielsysteme aufgrund strengster, gesetzlicher Rahmenbedingungen und der verpflichtenden Anbindung an das Bundesrechenzentrum verfügt. Er unterstrich auch die gute Zusammenarbeit mit ADMIRAL Casinos & Entertainment AG (ACE AG) speziell in der Endphase der Anbindung an das Bundesrechenzentrum Ende des Sommers.

Unter dem Titel "Fressen, Saufen, Rauchen, Spielen - vom notwendigen Laster zur lustvollen Notwendigkeit" gingen Dr. Oliver Scheibenbogen und Dr. Ute Andorfer vom Anton Proksch Institut in Wien auf eine Zeitreise der Veränderungen hinsichtlich Sucht und suchtzugehörigen Störungen. Neben neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Diagnostik der Glückspielsucht beleuchteten beide die unterschiedlichen Funktionen des Glückspiels wie Ablenkung, Abenteuer, Anregung und Prestige über die Jahrhunderte hinweg.

Ein weiterer Höhepunkt war der Vortrag von Prim. Univ.-Prof. DDr. Michael Lehofer von der Landesnervenklinik Sigmund Freud in Graz. Er hob hervor, dass jeder Mensch eine Eigenverantwortung trägt, aber diese in den meisten Fällen nicht gelebt wird. "Veränderung heißt, dass wir unsere Frustration zu leben ablegen und damit einen Lebenswandel riskieren" betonte DDr. Lehofer.

Im Zuge der Veranstaltung wurden heuer auch wieder rund 40 Abschlusszertifikate an AbsolventInnen des von NOVOMATIC in Kooperation mit führenden Suchtexperten entwickelten Lehrgangs für Präventionsbeauftragte übergeben. Die fundierte Ausbildung umfasst den Umgang mit spielsuchtgefährdeten Kunden, Grundlagen der empathischen Gesprächsführung sowie einen fünftägigen Lehrgang am Anton Proksch Institut zur Auseinandersetzung mit den Ursachen und der Vermeidung von pathologischem Glücksspiel. Rund 100 Präventionsbeauftragte fungieren aktuell in ganz Österreich als Ansprechpartner für Spieler- und Jugendschutz und setzen Präventionsmaßnahmen um.

"NOVOMATIC hat den Anspruch, die sensible Dienstleistung Glücksspiel mit höchstem Verantwortungsbewusstsein zu verbinden. Daher ist NOVOMATIC seit Jahren im Rahmen seiner Mitarbeiterschulungen bemüht, die wichtigste Säule des Responsible Gaming-Programms, den Spielerschutz, auf höchstem Niveau zu praktizieren und weiter zu entwickeln. Responsible Gaming ist für NOVOMATIC nachhaltiges Kundenbindungsmanagement mit Weitblick", betonte NOVOMATIC-Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt.

FALL TELEKOM

Von Freimaurern und Fabios-Freunden

Verschlussakt: Die Hintergründe der Anstellung einer Gorbach-Mitarbeiterin auf Kosten der TA bei Hohegger – und was ein Ex-Politiker und Freimaurer damit zu tun haben.

WIEN. Das Thema Freimaurer kam im Fall Telekom Austria (TA) immer wieder am Rand vor. So berichtete etwa 2012 das „Format“, dass Ex-TA-Manager Rudolf Fischer aus seiner Loge geworfen wurde. Der nun vorliegende Valora-Verschlussakt offenbart weitere Hintergründe um angebliches Freimaurertum und die jüngst ins Gerede gekommene Job-Beschaffungsaktion für eine Ex-Gorbach-Mitarbeiterin, die bei Peter Hohegger, „Valora Solutions“ von der TA bezahlt worden sei. Und wie bei den FP-Parteispenden steht Aussage gegen Aussage und es zeigt sich, dass Hohegger nicht mit belastenden Aussagen spart.

Belastende Aussage

Grundsätzlich geht es darum, dass Gorbachs Ex-Kabinetts-Mitarbeiterin K. in der „Valora Solution“ angestellt worden war und dort Karl-Heinz Grasser (das berichtete der „Standard“ kürzlich) zuarbeitete. Sie verdiente etwas mehr als 70.000 € brutto im Jahr – 70.000 € seien der TA weiterverrechnet worden.

Doch wie kam es dazu? Hohegger sagt aus: „Ich habe ihm zwar versprochen, ihn nicht zu nennen, aber Johannes S. war letztlich jene Person, auf dessen Wunsch ich K. beschäftigte.“ S. war liberaler Politiker, ist jetzt Unternehmer mit Großkunde Republik Österreich – und war früher für die TA in seiner Funktion in der RTR besonders wichtig, mutmaßt die Kripo.

In seiner Aussage bestreitet S. die Hoheggerschen Ausführungen: „Hohegger hat mir gegenüber nie versprochen, mich in diesem Zusammenhang nicht zu nennen. Dabei handelt es sich um eine Schutzbehauptung. Ich habe nie mit jemandem aus der TA das Dienstverhältnis der K. besprochen oder gar vereinbart.“ Auch Ex-TA-Manager Rudolf Fischer stritt das ab.

Das mag zwar so sein, allerdings war man sich dann doch nicht ganz so unbekannt – sagte K. aus: „Meiner Wahrnehmung nach waren Hohegger und S. befreundet. (...) Es gab zwar Treffen im Fabios, wobei ich allerdings nicht angeben kann, ob diese Treffen Zufall waren oder nicht.“ S. habe auch Fischer gekannt.

Der Kronzeuge

TA-Kronzeuge Gernot Schieszler, von dem es ein E-Mail gibt, wonach er für K. den Job „gecheckt“ habe, setzte dem in seiner Aussage noch eins drauf. Denn das Wiener Innenstadtlokal Fabios dürfte nicht als die „Loge“ zu verstehen sein, in der man sich traf: „Zuerst möchte ich anführen, dass ich vermute, dass S. in derselben Freimaurer-Loge ist bzw. war, wie damals auch Fischer bzw. Hohegger.“ Und weiter: Zu „S. kann ich angeben, dass – soweit meine Erinnerung – mir dieser als Eigentümer“ eines bekannten Unternehmens „glaublich im Restaurant Fabios von Fischer bzw. von Hohegger vorgestellt wurde. Anmerken möchte ich weiters, dass S. Aufsichtsrat in der TKK war. Der Telekom war es immer wichtig, dass in dieser Kontrollkommission Leute saßen, die der Telekom wohlgesonnen sind.“

Was ist nun von der Geschichte um Freimaurer und Fabios-Bekanntschaften zu halten? Das Bundesamt zur Korruptionsbekämpfung fasst es so zusammen: „Nach Vor-

halt der Aussage des Hohegger, dass er K. auf Wunsch von S. beschäftigte und S. dies zuvor mit Fischer oder Schieszler besprochen hatte, wurde von allen Beschuldigten eine Involvierung bestritten. Schieszler konnte eine mögliche Involvierung nicht ausschließen, hatte aber keine konkreten Wahrnehmungen. Dass Schieszler vom Sachverhalt Kenntnis haben musste, wird durch den E-Mail-Schriftverkehr zwischen Michael Fischer und ihm lt. Ansicht der Ermittler dadurch bestätigt, dass Schieszler anführt, für K. ein Jahr Gehalt bei Hohegger „gecheckt“ zu haben.“

Fall vorerst ungeklärt

Conclusio: Es wird die Justiz zu entscheiden haben, wem man mehr glaubt – einem auffallend viel erzählenden Beschuldigten oder dem Kronzeugen, der offenbar einen Sachbeweis gegen sich hat. Abschließend klären konnte die Kripo den Sachverhalt jedenfalls nicht, schreibt sie.

S. (er will namentlich nicht genannt werden) betonte, dass Hoheggers Aussage „absurd“ sei und er keiner Loge angehöre. Zum Wirtschaftsblatt meinte er, dass er K. schon gekannt haben könnte – dass er jemanden wegen eines Jobs angesprochen habe, könne er nicht mehr sagen. Von TA-Geld wusste er jedenfalls nie etwas, sagt S.

OLIVER JAINDL
oliver.jaindl@wirtschaftsblatt.at



Causa Telekom: Bei Hohegger sei interveniert worden (Faksimile o.) – Ex-Politiker S. bestreitet dies. Auch die Ermittler (Faksimile u.) wurden bislang aus dem Fall nicht schlau

Ich möchte jetzt doch anführen, dass S. mir gegenüber angegeben hat, dass er dies mit jemandem aus der Telekom besprochen hatte und ich sie in mein Netzwerk integrieren soll. Dabei kann es sich nur um Rudolf FISCHER oder Gernot SCHIESZLER handeln. Die Höhe der Gehaltsaufwendungen für K. ich glaube es waren monatlich 5.000 Euro brutto, wurden von mir mit S. vereinbart. Ich sicherte ihm vorab eine Anstellung der K. von 6 Monaten zu. Dies lässt sich unter Einbeziehung der Lohnnebenkosten mit der angeführten Summe in Einklang bringen.

Klar scheint, dass Dr. S. und Mag. K. zeitnah zur Anstellung der K. innerhalb der HOHEGGER Agentur – Valora Solutions – eine engere Freundschaft pflegten. Auch kam es zwischen Dr. S., Ing. Mag. Rudolf FISCHER und Dr. Peter HOHEGGER zu wiederkehrenden Zufallstreffen.

VALORA SOLUTIONS

Die GmbH war 2007 laut Akt von Hohegger und Walter Meischberger für den Zweck gegründet worden, Grasser nach seiner politischen Karriere ins Boot zu holen, um sein „Netzwerk“ zu nutzen. Aus dem Akt geht hervor, dass die GmbH etwa durch Vorträge Grassers und andere Aktivitäten Einkünfte – in überschaubarem Ausmaß – hatte. Einer der wenigen und zugleich größter Kunde war die „Austrian Gaming Industries“ (AGI) – eine Tochter der Novomatic. Der Glücksspielkonzern hatte dies stets als „normalen“ Lobbyingauftrag dargestellt. Novomatic zahlte in Summe

600.000 € brutto. „Der Vertrag wurde zwar zwischen der AGI und Valora Solutions abgeschlossen, die Leistung erbrachte aber die „1040“ (GmbH Walter Meischbergers, Anm.)“, steht im Akt. Das korrespondiert in etwa mit Rechnungen, die wiederum „1040“ an Valora Solutions legte – 480.000 € seien es netto bis Ende 2008 gewesen, hielt die Kripo einem Zeugen vor: Dieser sagte aus, dass das Geld für „diverse Ausgaben wie Auto, Gehälter und Kreditkartenabrechnungen“ verwendet wurde. Valora Solutions gehört heute laut Firmenbuch Meischberger allein.

Grasser. TA zahlte „nützliche“ Studien

Im Zivilrecht würde man es „Geschäftsführung ohne Auftrag“ nennen: Die Kripo interessiert sich auch für Marktforschungen, die Hohegger und Meischberger in Auftrag gaben und die sie der TA verrechneten (39.960 € brutto). Hier spielt auch Karl-Heinz Grasser eine Rolle.

2005 und 2006 waren von der Valora AG bei einem Markt-Institut sieben Polit-Studien in Auftrag gegeben worden, unter anderem mit folgenden Arbeitstiteln: „Das Privatleben von Karl-Heinz Grasser“, „Der Mehrwert von Karl-Heinz Grasser“, „Kan-

didatur Karl-Heinz Grasser“, „Karl-Heinz Grasser als Finanzminister einer Großen Koalition“. Hohegger sagte am 9. Jänner aus, dass er die Studien deswegen der TA „zuordnete“, weil er sich als „wichtiger Informant“ bei der TA positionieren wollte. TA-Mann Fischer sagt aus, dass er zwar Material gesehen hat – es hatte aber keinen Wert für ihn.

Umfragedaten

Später wurde Hohegger konkreter und sagte aus, dass er die Studien deswegen der TA verrechnete, „da ich es für

sinnvoll erachtete, vor allem auch in Hinblick auf Grasser als Finanzminister und somit Eigentümer der Telekom. Der Nutzen bestand darin, dass Grasser die Umfragergebnisse über Meischberger erhielt. (...) Auf Nachfrage gebe ich an, dass ich immer davon ausgegangen bin, dass Meischberger an Grasser weiterkommunizierte, dass die von uns beauftragten Umfragen mit Geldern der Telekom finanziert worden waren.“

Grassers Anwalt war am Dienstag krank, ein Kommentator der Kanzlei stand vorerst noch aus.